

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commendanten 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Die Kämpfe auf Lombok.

Die Insel Lombok, wo die Niederländer in den jüngsten Tagen so empfindliche Schläppen erlitten haben, liegt ziemlich in der Mitte des Halbkreises der Sunda-Inseln. Sie ist durch die Lombok-Strasse von der westlich gelegenen Insel Bali und durch die Alas-Strasse von der Insel Sumbawa getrennt. Die Nachbarinsel Bali wurde nach neunjährigem, vom Jahre 1840 bis 1849 währendem Kampfe von den Holländern unterworfen und mit der Heimath der Hindu-Balinesen auch Lombok der Oberhoheit der Regierung von Batavia unterstellt. Indessen war die Herrschaft der Holländer auf Lombok nur eine scheinbare. Man befolgte die Politik, sich in die inneren Angelegenheiten der Insel nicht zu mischen.

Auf der nahezu 100 Quadratmeilen umfassenden Insel wohnen etwa 300 000 Saffak, friedliebende Leute mohammedanischen Glaubens, die Ureinwohner des Landes, und 20 000 kriegerische und äußerst verschlagene Balinesen. Die letzteren unterdrückten, insbesondere unter der Herrschaft des gegenwärtigen Sultans von Mataram, an der Westküste Lomboks, die Saffak auf höchst grausame Weise. Schon vor einem Jahre hatten sich die verzweifeltsten Saffak mit der Bitte um Hilfe an die holländisch-indische Regierung gewendet, und diese hat auch wiederholt, aber resultatlos, zu Gunsten der Saffak intervenirt. So kam es, daß schließlich der Resident von Bali am 3. Juni d. J. selbst nach Ampenan, dem Hafensplatz, ging, um dem Sultan von Lombok ein Ultimatum zu überreichen, das innerhalb drei Tagen beantwortet werden sollte. Nachdem die Frist ergebnislos verstrichen war, wurde eine Expedition beschossen.

Diese Expedition stieß, als sie unter General Better in Ampenan sich aufschiffte, auf keinerlei Widerstand, die Bevölkerung zeigte im Gegentheil freundliches Entgegenkommen, der Fürst unterwarf sich, nahm sämtliche Bedingungen an und willigte selbst in die Auslieferung seines Bastardsohnes Agung, der als Haupt der balinesischen Kriegspartei galt, ein. Der Prinz hat sich dann, um der Schande der Gefangenschaft zu entgehen, mit einem Stich ins Herz selbst getödtet. Die nach Lombok beorderte Expedition schien mit diesem blutigen Drama ihr Ende gefunden zu haben.

Dieser Schein erwies sich aber, wie die Ereignisse vom 25., 26. und 27. August darthaten, als eine arge Täuschung. Der westliche Theil der Insel, wo sich die Hafensplätze Mataram und Ampenan und die Festung Tjakra-Negara befinden, ist meist von Balinesen, der östliche dagegen von den Saffak bewohnt. Offenbar um die niederländische Fahne auf der ganzen Insel zu entfalten und dadurch die Herrschaft Hollands zu befestigen, theilte der commandirende General seine Streitmacht in vier Colonnen, welche unter der Führung des Generals Better und der Officiere Bylevelt, Lawid und van Babst die Insel bis an die Ostküste durchstreifen und dann wieder nach Mataram und Ampenan an der Westküste zurückkehren sollten.

Die Zeit der Abwesenheit des Gros der holländischen Truppen von der Westküste dürfte von der Partei des verstorbenen Prinzen Agung zur Organisirung des Widerstandes ausgenutzt worden sein. In den letzten Augusttagen kam die Verschwörung zum Ausbruch. Nicht nur die vier in das Innere der Insel entsendeten Recognoscirungs-Colonnen, sondern auch die Befestigungen von Mataram und Ampenan wurden fast gleichzeitig angegriffen. General Better wurde bei Tjakra-Negara angegriffen und zog sich nach Mataram zurück, in dessen Nähe er sich mit den hart bedrängten und mit großen Verlusten aus dem Innern der Insel zurückkehrenden Colonne Bylevelt's vereinigte. Eine Zeit lang waren beide Colonnen zwischen Tjakra und Mataram eingeschlossen und konnten nach dem Verluste von 4 Geschützen in Mataram und auf Umwegen Ampenan erreichen. Von der Colonne Lawid's, der getödtet wurde, gelang es nur einem Theile, sich nach Ampenan zu retten, die Colonne van Babst's konnte sich auch nur mit großen Verlusten durchschlagen.

Der Zweck der Expedition auf Lombok ist somit vorläufig gescheitert. Die Unterwerfung des Sultans und die von seiner Seite erfolgte Annahme aller von Holland gestellten Bedingungen ist nach dem Geschehenen wertlos geworden. Von allen Erwerbungen ist nur der Hafensplatz Ampenan in den Händen der holländischen Truppen geblieben. Zu dessen Sicherung ließ General

Better noch am 27. August 200 Matrosen und einige Kanonen an's Land setzen.

Die Holländer werden schließlich auf Lombok den Sieg davontragen, wenn die Saffak ihnen treu bleiben. Einstweilen aber sind sie auf die Defensiv beschränkt. Erst wenn die aus Holland nachgesendeten und noch nachzuziehenden Verstärkungen angelangt sein werden, kann der Verstoß gegen die Balinesen mit Erfolg erneuert werden.

Ueber die jüngsten Vorgänge auf der Insel Lombok melden die „Nieuws van den Dag“ aus Batavia vom Montag, daß die Saffak an dem oberen Ufer des Sungai-Babal vorrücken. Eine Truppenabtheilung unter dem Oberbefehl Lindgreen's ist in Dewabuis (Hindu Tempel) bei Tjakra Negra eingeschlossen. Die Saffak unter Führung des Hauptmanns des Generalstabs Willemstyn und des Controlleurs Vierink versuchten dieselben zu befreien. Das Bombardement von Mataram durch die Marine und die Gebirgskanonen dauert fort. Die Balinesen wagen nicht anzugreifen. Der Fürst von Goa (Celebes) hat sich bereit erklärt, Truppen zu senden. Der balinesische Minister Djilantik befindet sich mit seinen Truppen an der Nordküste; er beharrt weiter auf seiner Erklärung, unschuldig an dem Verrathe zu sein. — Eine von dem holländischen Ministerium der Colonien veröffentlichte offizielle Depesche bestätigt im Wesentlichen diese Depesche der „Nieuws van den Dag“. Der Regierung sind die Namen von 45 Gefallenen und 22 vermißten Soldaten zugegangen. Die Namen werden veröffentlicht, nachdem die betreffenden Familien benachrichtigt sein werden. — Nach Blättermeldungen aus Batavia wurde Hauptmann Lindgreen mit einer Abtheilung Soldaten von den Balinesen gefangen genommen. Der Radja will die Gefangenen freilassen unter der Bedingung, daß der Frieden geschlossen werde und die Truppen sich zurückziehen. — Aus Batavia sind alle verfügbaren Truppen auf Lombok eingetroffen.

Der koreanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz liegen keinerlei Meldungen über neue Kämpfe vor. Durch ein am Montag erlassenes Edict des Kaisers von China werden Belohnungen an General Jeb und 700 chinesische Officiere für den am 17. August dem Throne berichteten Sieg bei Ping-Yang ertheilt. General Jeb giebt den Verlust der Japaner auf mehr als 5000 Mann an, während die Verluste auf chinesischer Seite nur gering seien.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Schanghai standen die japanischen Truppen von einem Angriff auf Fort Arthur ab, da sie die landeinwärts gelegenen Forts zu stark fanden, und zogen sich zurück. Nach einem Bericht der „Times“ aus Chefoo ist die japanische Flotte in einem Hafen im südlichen Korea versammelt, dessen Einfahrt durch Torpedos geschützt ist. Die chinesische Flotte kreuzt von Hsien zu Hsien im Petschilgolf. Die feindlichen Armeen in Ping-Yang verhalten sich ruhig. Die Japaner sind gegenwärtig im Besitz der Provinzen Sdul und Wangbai, sowie des Landes in der Umgebung der Vertragshäfen. Das übrige Korea ist im Besitz bewaffneter Koreaner und Chinesen. Die Stimmung gegen die Japaner wird in Korea feindseliger. Ein Guerillakrieg ist im Gange. Bei Chemulpo landeten japanische Verstärkungen, bestehend aus 6000 Mann und 300 Pferden, die in 11 Transportschiffen, begleitet von 5 Kriegsschiffen, ankamen.

Auf der Insel Formosa ist ein Aufstand gegen die Chinesen ausgebrochen. Die Ureinwohner der Insel, Sbei-Ban genannt, haben sich gegen die chinesischen Colonisten empor und ringsum Alles mit Schwert und Feuer verwüstet. Bereits haben sie sich der Hauptstadt Tai-wan auf 40 Kilometer genähert; der Gouverneur hat Truppen zusammengezogen und gegen die Aufständischen geschickt. (Die Sbei-Ban stehen noch auf der niedrigsten Kulturstufe und huldigen sogar noch dem Kannibalismus. Vor 2 Jahrzehnten wurde die aus 50 Mann bestehende Besatzung eines an der Küste der Insel gestrandeten japanischen Schiffes von den Wilden erschlagen und ausgefressen. Damals schickte die chinesische Regierung eine Expedition nach Formosa, und die schuldigen Ortschaften wurden mit ihren Bewohnern vernichtet.)

Tagesereignisse.

— Der Kaiser hörte am Montag eine Reihe von Vorträgen an und reiste Abends mit der Kaiserin nach Königsberg i. Pr. ab, wo die Ankunft Dienstag Vormittag erfolgte. Das Kaiserpaar begab sich alsbald nach dem Altstädtischen Kirchplatz zur Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. An dem Plage wurde dasselbe von den städtischen Behörden begrüßt. Oberbürgermeister Hoffmann hielt die Festansprache, in welcher hervorgehoben wurde, daß in diesem Lande, der Ostmark des Reiches, jeder Fleck durch das Schwert dem Deutschthum gewonnen sei, und daß hier jedes neue Friedensjahr, jeder Tag zum Dank gegen den Allerhöchsten aufrufe, der diesem Lande und dieser Stadt aus dem erlauchtem Geschlechte der Hohenzollern nun schon vier Jahrhunderte hindurch stets kraftvolle Stütze und Schirm gegeben habe. Redner betonte ferner, daß die Stadt noch längst von neuem die Verfestigung der Zubersticht erhalten habe, daß der Kaiser seine landesväterliche Fürsorge mit ausgleichender Gerechtigkeit der Landwirtschaft wie dem Gewerbe, dem Handel und der Schifffahrt zuwendet, von deren Gedeihen das Wohlbefinden eines großen Theils der Bevölkerung abhängt. Die Tochter des Oberbürgermeisters überreichte der Kaiserin ein Blumenbouquet und sprach dabei ein Gedicht. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Oberbürgermeisters, es habe ihn gefreut, wieder einmal nach Königsberg zu kommen; denn er beuge die Hauptstadt Ostpreußens gern, deren wirtschaftliche Lage er stets mit hohem Interesse verfolgt habe. Es gereiche dem Kaiser zur Freude, daß nunmehr die wirtschaftliche Lage der Provinz einer Besserung entgegenstehe. Mit dem Schwert, so habe der Oberbürgermeister erwähnt, sei einst dieses Land von den Hohenzollern gewonnen; durch Werke des Friedens, dafür gebe er sein kaiserliches Wort, werde es erhalten werden. Der Kaiser schloß mit einem Wunsche auf das Emporkleben der Stadt, indem er dem Oberbürgermeister nochmals die Hand reichte. Später fand die Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. statt, wobei der Obermarschall Graf Richard zu Eulenburg-Grassen eine Ansprache hielt. Nach der Enthüllung nahm das Kaiserpaar die Vorstellung des Denkmalcomitès entgegen, worauf ein Vorbeimarsch der Truppen und der Königsberger Kriegervereine und Gewerke stattfand. Zu dem Vorsitzenden des Denkmalcomitès Grafen zu Eulenburg sprach sich der Kaiser anerkennend über das Denkmal aus. Nach der Enthüllung des Denkmals fand die Nagelung und Weihe der dem 1. Leib-Husaren-Regiment verliehenen Standarte statt. Der Kaiser schlug den ersten, die Kaiserin den zweiten Nagel an. Um 7 Uhr 37 Minuten traf der König von Sachsen in Königsberg ein und wurde vom Kaiser auf dem Bahnhofe empfangen. Um 8 Uhr war Tafel zu fünfzig Gedecken, um 9 Uhr Zapfenstreich. Die Stadt war herrlich illumirt.

— Nachdem die nationalliberale Presse dem Reichskanzler den Gedanken zugeschoben hat, eine Revision des Vereinsrechts durch den preussischen Landtag vorzunehmen, wird im officiösen „Samb. Correspondenz“ berichtet, daß Graf Caprivi im vorliegenden Falle eine Initiative überhaupt nicht ergriffen habe. „Die Urberenschaft des Gedankens ist wohl nicht bei ihm zu suchen. Wenn aber, wie es den Anschein hat, die preussische Regierung mit einer Verschärfung der Vereinsgesetzgebung in Preußen ernsthaft vorgehen sollte, so wird ihr dazu die Zustimmung des Grafen Caprivi nicht fehlen.“

— In einer am Sonntag in Hachloch stattgefundenen Pfälzischen Bauern-Versammlung theilte der bekannte Gutbesitzer Lude von Paderhausen, Vorstandsmitglied des Bundes der Landwirthe, „aus absolut sicherer Quelle“ mit, daß dem Reichstag ein Tabakverbrauchsabgaben-Gesetz vorgelegt werden soll. Die Besteuerung des Tabaks werde beim Uebergang in den Verbrauch erfolgen. Die Feldcontrole soll fortfallen; der Rauchtobak werde nur eine ganz geringe Besteuerung erfahren. Eine gelinde Erhöhung des Tabakzollses stehe in sicherer Aussicht.

— Der Entwurf für die Agende, wie er der im October zusammentretenden außerordentlichen Generalsynode vorgelegt werden soll, hat, wie die „Kreuztg.“ schreibt, die Genehmigung des Kaisers zur Einbringung erhalten. In diesem Monat wird der Entwurf veröffentlicht werden.

— Die Angelegenheit von Koge ist, wie die „Boissche Zeitung“ hört, in ein neues Stadium getreten. Die fernere Untersuchung ist dem Generalauditeur des dritten Armeecorps überwiesen worden. Neue Verdachtsgründe haben, wie es heißt, der Sache des Herrn von Koge eine ungünstige Wendung gegeben.

— Die Unterwerfung der Production unter die Vorschriften der Socialdemokratie mittelst des Hochrotts und der Einföhrung von Controlmarken soll nach einem Beschluß der Berliner Gewerkschafts-Commission eine weitere Ausdehnung erfahren. Es ist beschloffen worden, eine Controlmarke für Schneiderarbeiten einzuföhren im Interesse einer Betriebswerkstätte, deren Leiter der als socialdemokratische Reichstags-Candidat bekannte Schneider August Läterow ist. Es wurde für „die Pflicht jedes Arbeiters und jeder Arbeiterin, welche sich als zielbewußt betrachten“, erklärt, nur Schneiderwaren mit der Controlmarke des Herrn Läterow zu kaufen. — Wo bleiben denn die übrigen socialdemokratischen Schneider?

— In Frankfurt am Main wurden zwei anarchische Arbeiter verhaftet.

— Der Uhlwardt'sche „Judenflintenproceß“ hat nach einer Briefkastennotiz der „Antisem. Correspondenz“ wohl an 14000 M. Gerichtskosten verursacht. Uhlwardt zahlte monatlich 3 M. ab. Dann hätte er, bemerkt dazu die „Nationalztg.“, rund 390 Jahre daran zu zahlen und würde auf dieser Erde nicht damit fertig werden.

— Die interparlamentarische Friedensconferenz wurde am Dienstag im Haag von dem holländischen Minister des Innern, van Houten, eröffnet. Derselbe rief der Konferenz, sich hauptsächlich mit der Schiedsgerichtsfrage zu befassen und sich jeder directen Bezugnahme auf actuelle Fragen zu enthalten. Die Konferenz möge sogenannten Friedensfreunden, die den Bürgerkrieg predigen, mißtrauen. Der Minister sprach sich zu Gunsten eines internationalen Schiedsgerichtshofs aus. Daraus wurde Rabusen-Amsterdam zum Präsidenten gewählt.

— Eine neue anarchische Schandthat wird aus Livorno gemeldet. Die dortigen Anarchisten, die erst kürzlich den Redacteur Banti um's Leben gebracht haben, führten unlängst einen Anschlag auf die Gäste des Badehotels Baccaldi aus. Livorno ist das besuchteste und eleganteste Seebad Italiens. An seinem Strande stehen eine ganze Reihe Badehotels, von deren Veranda aus man unmittelbar in's Meer steigen kann. Auf den Veranden versammeln sich die Gäste des Hotels, hören auf die Musik, plaudern und sehen den Badenden zu. Das Badehotel Baccaldi ist das theuerste und eleganteste Livornos, und auf die erlesene Gesellschaft, die sich auf der Veranda dieses Hotels dem Dolce far niente (süßes Nichtsthun) hingab, hatte es der Attentäter abgesehen. Er warf eine Bombe, die in eine Zeitung eingewickelt war, mitten auf die Veranda. Es erfolgte ein dumpfer Krach, die Flammen schlugen auf, ein erschütternder Qualm entwickelte sich, aber die Bombe war nicht explodirt. Auf der Veranda entstand ein furchterliches Durcheinander. Die Damen fielen in Ohnmacht, die Herren sprangen in's Meer, die Kinder zeternten und schrielen. Als man wieder zur Besinnung kam, stellte sich heraus, daß Niemand Schaden genommen habe. Einigen Damen waren allerdings die Kleider zerrissen worden, und die verbrennende Bombe hatte 2 oder 3 Stühle in Brand gesetzt. Die Bombe enthielt eine große Zahl Revolverpatronen und andere Sprengstoffe. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor, doch scheint ihr der eigentliche Attentäter entgangen zu sein. — Nach einer weiteren Meldung aus Livorno vom 2. d. Mts. wurden daselbst 9 Anarchisten verhaftet, welche nach einem Zwangsdomicil verschickt werden sollen. — Die Leitung der Polizei auf Sicilien ist bis zum 31. December d. J. dem Commandeur des 12. Armeecorps (Palermo) übertragen worden. Trotz der Aufhebung des Belagerungszustandes bleibt also eine Art Militärdictatur bestehen.

— Die Hälfte der dänischen Landstingssitze soll am 19. d. Mts. durch Neuwahlen besetzt werden. Die erforderlichen Wahlmännerwahlen haben zum großen Theil bereits stattgefunden; nach denselben dürften 17 Mitglieder der Rechten und 11 der Linken zum Landsting gewählt werden. Von diesen letzteren werden wahrscheinlich 4 als Freunde des im Frühjahr abgeschlossenen politischen Ausgleichs betrachtet werden können. Die 28 neu zu besetzenden Sitze im Landsting hatten bisher 19 Angehörige der Rechten und 9 der Linken inne, unter letzteren 8 Ausgleichsfreunde und ein Gegner des Ausgleichs.

— Die Rabysten in der Nähe von Demnat, nordöstlich von Marakesch (Marokko), haben sich empört, plündern Demnat, Mellab und andere Orte und tödten die Juden. Die Rabysten von Erhanna, Zeman und Bitanan belagern Marakesch; man befürchtet, daß die Stadt zu schwach sei, um Widerstand zu leisten.

— Eine Depesche des Gouverneurs des französischen Sudan dementirt daß am 28. v. Mts. gemeldete Gerücht von der Niedermetzelung französischer Truppen bei Limbuku. Die längsten Telegramme des Commandanten von Limbuku, welche am 5. August ausgegeben und am 1. d. Mts. in Port Rahes eingelaufen sind, drücken keinerlei Besorgniß bezüglich der Sicherheit der französischen Truppen aus.

— Exkönig Behanzin von Dahomey, der von den Franzosen auf der Insel Martinique gefangen gehalten wird, hat den katholischen Glauben angenommen. Die Zeitungen führen Klagen über die Schädlichkeit, mit der man Behanzin seitens der Colonial-

verwaltung behandle. Die Bewohner von La Martinique haben mit dem schwer geprüften Behanzin Mitleid und machen ihm allerlei Geschenke in natura, ohne die er vielleicht Noth litte.

— Auf Samoa nehmen die Kämpfe kein Ende. In Ausland aus Ubia eingegangene Nachrichten bestätigen, daß sich die australischen Uta unterworfen haben. Nach einer Conferenz mit Malietoa an Bord des englischen Kriegsschiffes „Curacoa“ wurde ein Angriff auf die von dem Häuptling Tamafese befehligten Uana beschloffen. Letzterer hat erklärt, daß die Kriegsschiffe seine Stellung nicht erschüttern könnten.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 5. September.

* Man nennt jetzt allgemein den Fürsten Haysfeldt-Trachenberg als künftigen Oberpräsidenten von Schlesien; ein definitiver Beschluß soll aber noch nicht erfolgt sein. Fürst Haysfeldt stebt im 47. Lebensjahre, ist katholisch, aber nicht ultramontan, sondern freiconservativ, nicht liberalen Neigungen zugänglich, aber auch nicht agrarisch gesinnt. Die Agrarier schoben ihn bei der letzten Reichstagswahl in dem Wahlkreise seiner Heimath bei Seite. Seine amtliche Vorbildung schloß mit dem Kammergerichtspräsidenten ab.

* Zu unserem Bericht über die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal sei noch das Folgende nachgetragen: Der Denkmalplatz war am Abend bis um 10 Uhr tagshell erleuchtet. Die diesige Gasanstalt hatte nämlich auf eigene Kosten eine provisorische Leitung nach dem Blage gelegt und auf dazu errichteten vier Kandelabern je eine Fackel von 15 cm Brennhöhe angebracht. Die Flammen hatten eine ungefähre Höhe von 1 1/2 m und gewährten einen imposanten Anblick. — Was den Festzug betrifft, so hatten wir die Zusammenstellung desselben bereits nach dem Programm in der Sonnabendnummer gebracht. Inzwischen aber hatten sich noch die Eisenbahnbeamten zum Zuge angemeldet und sind auch in demselben mit marschirt. — Noch sei erwähnt, daß am Sonntag Nachmittag von etwa 70 hiesigen Damen im Hotel zum „Russischen Kaiser“ ein Kaffeetränken abgehalten wurde, während dessen man patriotische Lieder sang; auch wurde ein Toast auf die Kaiserin ausgebracht. — Der Festplatz ist photographisch abgenommen worden; die Photographien können käuflich erworben werden. — Der Rauscher, welcher am Fest-Abend einen Radfahrer vom Rade gestochen, ist der des „Schwarzen Adlers“. Derselbe ist auch vorher mitten in den Radfahrerzug hineingefahren. Ein Denktettel für diese Heldenthaten ist ihm sicher.

* Für die evangelischen Lehrer des hiesigen Kreises fand am Dienstag die diesjährige General-Conferenz statt. Vor Beginn derselben versammelten sich die Konferenzteilnehmer in der Kirche, wofür Herr Kantor Heinrich-Kontopp ein sehr beifällig aufgenommenes Orgelprädium vortrug. Herr Pastor Brodes-Brittig sprach ein längeres Gebet. In der Herberge zur Heimath begannen um 10 1/2 Uhr die Verhandlungen. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Lonicer, stellte den Konferenzmitgliedern zunächst den Regierungs-Commissar, Herrn Schulrath Schönwälder aus Liegnitz und den als Gast anwesenden Kreis-Schul-Inspector Herrn Dr. Kauthe aus Wollstein vor. Herr Schulrath Schönwälder begrüßte die Lehrerschaft und ersuchte dieselbe, ihm volles Vertrauen entgegenzubringen; er werde jedem Lehrer, der seine Pflicht thut, ein warmer Freund und Fürsprecher sein. Der Vorsitzende hielt nun eine längere Ansprache an die Conferenz, welcher das Hauptthema der Conferenz zu Grunde lag, „der Geist des Lehrers ist der Geist der Schule.“ Darauf erstattete derselbe den Jahresbericht über die Vorkommnisse und die Statistik der Schulen im Kreise. 96 Lehrer und 11 Lehrerinnen (incl. der 7 Lehrerinnen der hiesigen höheren Mädchenschule) unterrichteten in 54 Schulen mit 150 Klassen 7700 Schüler. Der Gesundheitszustand ließ auch im verflossenen Jahre viel zu wünschen übrig. In mehreren Orten mußten wegen Märsen und Diphtheritis die Schulen geschlossen werden. Nach der Berichterstattung verlas Herr Gregor-Schlabrendorf seine mit Fleiß und pädagogischem Geschick verfaßte Arbeit über das Regierungsthema: „Wie bewahrt sich der Lehrer vor Ueberforderung des Pflanzungsrechtes?“ Herr Schulzel-Grünberg hatte das Correferat dazu geliefert. Die von ihm aufgestellten Thesen fanden den Beifall und die unbedingte Annahme seitens der Conferenz. An der lebhaftesten Debatte theilnahmte sich auch wiederholt der Schulrath. Die zweite Aufgabe: „Der Geist des Lehrers ist der Geist der Schule“ hatte Herr Jäkel-Rägen bearbeitet. Die Ausführungen des Referenten wurden vom Vorsitzenden wie von der Conferenz sehr günstig beurtheilt, die von ihm aufgestellten Thesen wurden unverändert angenommen. Nach Schluß der Verhandlungen gab Herr Regierungs-Commissar Schönwälder noch einige Winke für die Ertheilung des Geschichtsunterrichts. Die Conferenz beschloß, die Kreislehrerbibliothek zu theilen und je einen Theil in Grünberg, Saabor, Kontopp und Lättnitz zu domiciliren. Um 2 1/2 Uhr wurde die Conferenz mit Gesang und Gebet geschlossen. Im Ressourcenlaale wurde darauf ein gemeinschaftliches Mittagmahl eingenommen, bei welchem der Herr Schulrath den Kaisertoast ausbrachte. Herr Superintendent Lonicer widmete dem Regierungs-Commissarius ein Glas und dieser erwiderte dankend mit einem Trinkspruch auf den Herr Kreis-Schul-Inspector und die Lehrerschaft.

* Der hiesige Pestalozzi-Verein hielt am Dienstag Nachmittag in den unteren Räumen der Ressource seine General-Versammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Lehrer em. Keller, erstattete zunächst

den Jahresbericht. Aus dem Verein sind im letzten Jahre durch den Tod ausgeschieden die Ehrenmitglieder Sanitätsrath Dr. Hausleutner, Stadtrath Boas und Kaufmann Laßkau, ferner Lehrerin Fräulein Gottwald und Kantor Pöhlisch-Poln.-Nettkow; durch Verzug schied Lehrer Kleiner aus. Herr Lehrer C. Schulz erstattete den Rassenbericht. Der Verein hatte eine Einnahme von 437,42 M.; die Ausgabe betrug 346,85 M.; der Bestand beläuft sich auf 90,57 M. Mit Dank wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. Die General-Versammlung beschloß, 14 Wittwen des Kreises dem Generalverein zur Unterstützung vorzuschlagen, drei sollen vom Zweigverein unterstützt werden.

* Der Evangelische Männer- und Jünglings-Verein veranstaltete am Montag im Schützenhaus eine Nachfeier des Sedanfestes. Aus dem umfangreichen Programm verdienen besonders hervorgehoben zu werden der historische Schwank „Verbannt“ und die Gruppe Lebender Bilder. Alles wurde präcis erledigt und sehr beifällig aufgenommen. Herr Postsecretär Breyer dankte in warmen Worten dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Adhler für seine umsichtige Leitung. Vorzügliches leistete auch die Stadtkapelle, die zu wiederholten Einlagen veranlaßt wurde.

* In der Sitzung der Glogauer Strafkammer vom 1. d. Mts. standen folgende Sachen, welche den Kreis Grünberg betreffen, zur Verhandlung: Der Schuhmachermeister F. aus Grünberg war seinem Wirth noch die vierteljährliche Miete rückständig, als er am 4. Juli d. J. seine Wohnung räumte. Der Wirth wollte daher von seinem Mobilar eine Nähmaschine, eine Bettstelle und einen Brotspind zurückbehalten. Da F. trotzdem die genannten Gegenstände fortgeschaffen ließ, so ging der Wirth auf Grund des § 189 des Str.-G.-B. gegen ihn vor. Der Gerichtshof brachte eine neue gesetzliche Bestimmung, wonach die Nähmaschine und Bettstelle als unpfändbare Gegenstände gelten, für den vorliegenden Fall, obwohl sich derselbe vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes abgepielt, in Anwendung. Dagegen wurde die Anklage bezüglich des Brotspindes aufrecht erhalten und F. unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 10 M. verurtheilt. — Vor kaum zwei Monaten endete eine Verhandlung vor der Strafkammer mit der Verurtheilung eines 75-jährigen Greises, des Barbiers S. aus Deutsch-Wartenberg, zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. Derselbe fränkte, alte Mann wurde jetzt aus der Strafbast vorgeführt, da er sich wegen anderer wiederholter Sittlichkeitsverbrechen, verübt an Kindern unter vierzehn Jahren, zu verantworten hatte. Das Urtheil lautete, unter Ausschluß mildernder Umstände, auf eine Zuchthausstrafe von abermals 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus.

* Vorgestern hielt der Provinzialrath für Schlesien eine fünfständige Sitzung ab. Derselbe genehmigte u. a. die Abhaltung von zwei Wochenmärkten in Neusalz a. O. im Anschluß an die Jahrmärkte im April und November.

* In den Regierungsbezirken Breslau, Liegnitz, Oppeln, Frankfurt a. O. und Stettin sind auf den nachstehend aufgeführten Zollrevisions- und Eisenbahnstationen im Falle des epidemischen Ausbruchs der Cholera Aerzte bei der Ankunft der Züge ständig anwesend bezw. sofort erreichbar und zur Verfügung: A. Zollrevisionsstationen, auf welchen Aerzte bei der Ankunft der Züge ständig anwesend sind. a. im Regierungsbezirk Breslau: Mittelwalde. b. im Regierungsbezirk Oppeln: Preuß.-Herby, Schoppinzig, Kattowitz, Myslowitz, Destr.-Oberberg. B. Eisenbahnstationen, auf welchen Aerzte sofort erreichbar und zur Verfügung sind. a. im Regierungsbezirk Breslau: Breslau, Brieg, Glatz, Gubrau, Habelschwerdt, Mittelwalde, Ranslau, Dels, Ohlau, Steinau, Streben, Trebnitz. b. im Regierungsbezirk Liegnitz: Sagan, Glogau, Beuthen a. O., Neusalz a. O., Grünberg, Rotenburg a. O., Quarg, Sprottau, Freystadt, Primlenau, Rogenau. c. im Regierungsbezirk Oppeln: Herby, Schoppinzig, Kattowitz, Myslowitz, Destr.-Oberberg, Beuthen OS., Königshütte, Cofel-Stadt, Falkenberg, Grottkau, Kreuzburg, Leobschütz, Lublitz, Neisse, Neustadt OS., Oppeln, Pleß, Ratibor, Rosenburg OS., Rybnik, Groß-Streblich, Tarnowitz, Zabrze, Gleiwitz. d. im Regierungsbezirk Frankfurt a. O.: Arnswalde, Küstrin, Königberg M. e. im Regierungsbezirk Stettin: Stargard, Stettin.

* Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß die Frist zur Einlösung der Loose dritter Klasse 19. d. Mts. preussischer Klassenlotterie am Donnerstag, den 6. d. Mts., Abends 6 Uhr, abläuft.

* Die italienische Weinernte verspricht eine vorzügliche zu werden.

* In Heinersdorf wurde am Sonntag ein vierjähriges Kind beerdigt, welches sich bei einem Sturz aus dem Bette das Genick gebrochen hatte.

(:) Kontopp, 3. September. Bei dem gestrigen Sedanfesten des Krieger-Vereins errang Herr Rittergutsbesitzer Förster die Königswürde, Nebenkönig wurde Herr Handelsmann Weier. Abends war großer Commerc in Lindner's Saale. — In der am Sonnabend stattgefundenen Sitzung der Gemeindeordneten von Dorf Kontopp wurden in die Voreinschätzungs-Commission aus Kontopp die Herren Bauer Wate und Wilde, von den Weidbäusern die Herren Kruschke aus Waldborwerk und Hele aus Schafdorf gewählt.

—/— Kolzig, 4. September. Heute Mittag 1 Uhr brannte die Wirthschaft des Maurers Schilf in dem nahe gelegenen Otterstädt total nieder. Hätte nicht Windstille geherrscht, so würden wohl noch mehrere Wirthschaften niedergebrannt sein. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Am Sonntag fand eine Sitzung der hiesigen Gemeindeordneten bezw. Wahl zur Vor-

einshängungs-Commission statt. Es wurden die Herren Kaufmann Vosner und Bauer Mustroph, als Stellvertreter die Herren Gastwirth Fabiunk und Bauer Kunert gewählt. — Der hiesige Kriegerverein feierte das Sedanfest, wie alljährlich, durch Kirchengang, Nachmittags mit Concert und Abends mit Ball.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 4. September. Bei kleinerer Zufuhr und reger Kauflust räumte sich der heutige Getreidemarkt in kurzer Zeit, wobei Preise etwas anzuleben konnten. Zufuhr waren: 65 Doppelcentner Weizen, 75 Doppelcentner Roggen, 90 Doppelcentner Gerste und 175 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde: für Weizen 13,00—13,60 M., Roggen 10,40—11,00 M., Gerste 12,60—12,80 M., Hafer 10,00—11,30 M. per 100 Kilogramm.

* Zuchnepper treiben sich wieder in unserer Gegend herum.

* Ueber die Notiz betreffend die Prägung von „Versöhnungthalern“ wird mitgetheilt, daß es sich hier lediglich um ein Privatunternehmen handelt, und daß die oben beschriebenen Münzen nicht in der Reichsmünze, sondern in einer Nürnbergger Privat-Prägestalt hergestellt wurden, somit gar keinen numismatischen Werth haben.

— Die Schule zu Oberweinberge ist einer ausgebrochenen Masernepidemie wegen bis auf Weiteres geschlossen worden.

— Beim Baden ertrunken ist unweit von Sommerfeld ein 19jähriger Sattler, der in Gassen in Arbeit gestanden und sich auf die Wanderschaft begeben hatte.

— Ein gefährlicher Dieb, der anscheinend das Einbrecherhandwerk in Gaspelkreien ausübte, ist durch die Wachsamkeit der Gubener Polizei gestern früh auf dem Gubener Bahnhofe dingfest gemacht worden, als er im Begriff war abzureisen. 5 Einbruchdiebstähle sind bereits festgestellt, die er sämmtlich vorgestern, zum Theil am hellen Tage, ausgeführt hat. Während er zur Wache transportirt wurde, machte er einen Fluchtversuch, der ihm jedoch nicht gelang. Der Verbrecher nennt sich Berger und behauptet, österreichischer Unterthan zu sein. Wahrscheinlich ist diese Angabe erlogen. Die gestohlenen Sachen hatte er verkauft oder versteckt.

— In Riesen (Landkreis Guben) brach vorgestern Abend 9 Uhr auf einem Gehöft Feuer aus. Zwei Mann vom 4. Garderegiment, die dort im Quartier lagen, sind dabei verbrannt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

— Die Regatta, welche vom Neusalzer Ruderclub „Adwe“ am Sonntag veranstaltet wurde, verlief, vom Wetter begünstigt, in bester Weise. Die Länge der Bahn betrug 1800 m stromab. Start war alte Fährde und Ziel die königliche Försterei Oderwald. Im Ganzen fanden fünf Rennen statt. Es wurde recht brav gerudert, obwohl die Windrichtung ungünstig war, die stromaufwärts stand. Das erste Rennen fand statt zwischen dem 2er Dollen-Rennboot „Blig“ vom Ruderclub „Neptun“ aus Glogau und dem 2er Dollen-Rennboot „Neusalz“ vom Ruderclub „Adwe“-Neusalz. Es siegte das Boot „Blig“. Beim zweiten Rennen, welches ein internes war, siegte das Boot „Adwe“. Das dritte Rennen fand wiederum zwischen „Neptun“-Glogau und „Adwe“-Neusalz statt. Es siegte das Boot „Forelle“ vom Ruderclub „Adwe“-Neusalz. Das vierte Rennen war ein vereinbartes Canoe-Rennen, wobei Reiche-Neusalz siegte. Beim fünften Rennen, welches wieder ein internes war, siegte die noch nicht gekaufte neue 4er Halbbauleger-Sig vom Ruderclub „Adwe“-Neusalz. Eine zahlreiche Zuschauermenge wohnte dem interessanten Schauspiel bei und begrüßte die jedesmaligen Sieger mit ungeheuerem Jubel.

— Seit länger als drei Monaten werden die verwahten Kinder des Arbeiters Dombrowsky aus Reichenau, Kr. Sagan, vermisst und von den Behörden gesucht. Nunmehr ist die Nachricht eingetroffen, daß sich die beiden schulpflichtigen Knaben bei Verwandten unweit Posen aufhalten. Die Kinder werden in Zwangserziehung genommen werden.

— Wie Liegnitzer Blätter melden, wurde auf einer Feldmark unweit Döberau ein Feldwächter durch einen Schrotschuß verletzt, ohne daß er von dem Thäter in der Dunkelheit auch nur eine Spur gewahrte. Zum Glück sind die Verletzungen nur unerhebliche.

— In Folge einer Verfügung des Reichsfinanzamtes, veranlaßt durch Requisition der künftigen Behörden, soll der in Bunzlau in Haft befindliche Victor von Wittkowsky, alias Albert Dräger oder wie er sonst heißen mag, vorläufig festgehalten werden, da eine ganze Anzahl Merkmale des Signalements des beschriebenen Anarchisten Baron von Ungern-Sternberg, wie z. B. Größe, Statur, Bartwuchs und am Körper befindliche Narben auch bei dem Festgenommenen zu sehen sind.

— Aus dem Gefängnis zu Hoherswerda ist in der Nacht zu Montag der frühere Zuchthausler Matthies Schmidt, genannt Lehmann, ein verwegener Einbrecher, entsprungen. Bisher fehlt jede Spur von ihm.

— Den Tod durch Blutvergiftung hat in Ober-Bieder bei Landeshut der 32 Jahre alte Maurer Paul Stief gefunden. Dieser hatte sich nämlich auf einem Bau an einem rostigen Nagel des Gerüstes der Mittelfinger der rechten Hand verletzt und zu spät ärztliche Hilfe nachgesucht. Nach vier Tagen endete der Tod seine schweren Leiden. Der Verstorbene hinterläßt seiner Frau fünf unermöglichte Kinder.

— Im Hinblick auf die drohende Choleraepidemie ist für den Umfang des Regierungsbezirks Oppeln die Abhaltung von Ablassfesten und die Veranstaltung von Wallfahrten bis auf Weiteres untersagt worden.

— Die Ruhr ist in der Gantion Reise ausgebrochen. Beim 2. Bataillon des Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63 sind vierzehn Soldaten daran erkrankt. In Bierdel, Kreis Falkenberg, sind zwanzig Erkrankungen an Ruhr vorgekommen, darunter fünf Todesfälle. In den Orten, wo die Seuche herrscht, sind Sanitätscommissionen gebildet worden. Die Schulen in Kleusnitz sind geschlossen.

Bermischtes.

— Cholera. Aus Oberschlesien hat das hygienische Institut der Universität Breslau seit Sonnabend 9 neue Fälle von Cholera, und zwar sämmtlich aus dem Kreise Kattowitz, festgestellt. Davon entfallen 5 auf Hohenlohehütte und je 2 auf Rosdjin und auf Myslowitz. Zunächst wurde bei dem Schlosserlehrling Hellmann aus Myslowitz Cholera erwiesen. Sodann ist ein Ziegelarbeiter Franz Nagi aus Rosdjin an Cholera gestorben und ein achtjähriger Knabe Adnisch aus Myslowitz an Cholera erkrankt. In Hohenlohehütte wurden drei Cholerafälle auf einmal constatirt, nämlich bei den Frauen Dudel, Kawla und Koplek. Bei der weiteren Untersuchung verdächtiger Fälle stellte das hygienische Institut noch Cholera fest: bei einem gewissen Michael Glombel aus Rosdjin, der im Gemeindegarett daselbst untergebracht ist, und bei Martin Sock und einem Kinde Namens Schleron, beide aus Hohenlohehütte, die im Knappschafthäuser zu Laurahütte behandelt werden. — Im Wandverterrain bei Warburg ist die Cholera aufgetreten. In dem etwa eine Meile von Warburg entfernten Dorfe Hargeln sind bis Sonnabend acht Choleraerkrankungen festgestellt worden. Die

Seuche hat nur zwei Familien erfaßt, die in Schmutz und Elend wohnen; man hofft, die Seuche localisiren zu können. Am Montag wurden sämmtliche Truppen aus dem Wandverterrain auf höheren Befehl nach den Garnisonen zurückgerufen. Sämmtliche Regimenter werden vor dem Einrücken in die Garnison einer strengen ärztlichen Beobachtung und Desinfection unterworfen. Wo die Fortsetzung der Wandverterrain stattfinden soll, ist noch nicht bestimmt. — In Stettin sind neue Cholerafälle festgestellt worden. Donnerstag traf ein Oberfähnrich mit der Frau des Rahnshiffers Walter, deren fünfjähriges Kinde und dem Botenmann Lenz, die in verdächtig Weise erkrankt waren, in Stettin ein. Die drei Personen wurden nach dem Krankenhause geschafft und der Rahn außerhalb des Hafengebietes unter Quarantäne gelegt. Als bald wurde, wie gemeldet, bei Lenz, und am Freitag auch bei Frau Walter asiatische Cholera festgestellt. — Vom 1. September bis gestern kamen in 11 niederländischen Gemeinden 17 Erkrankungen an Cholera und 12 Todesfälle vor.

— Abgestürzt und ums Leben gekommen ist bei Kontrefina der Director des Eisenbahnbetriebsamtes in Hamburg, Regierungsath Wille. Herr Wille ist ein geborener Gubener.

— Ein Denkmal gestohlen! Das Denkmal, das die Königin Victoria dem Prinzen Napoleon in Zululand errichten ließ, ist nach der „Times of Natal“ gestohlen worden.

— Die Selbstbeziehung Swidersky's, die Frieda Kubbe in Berlin ermordet zu haben, war in der That eine falsche, daraus berechnet, ein vorläufiges Obdach zu finden; denn die vermisste geistesranke Person ist am vorigen Sonnabend von ihrem Onkel aufgefunden und in ihr elterliches Haus gebracht worden. Sie hatte sich die ganze Zeit hindurch in Berlin herumgetrieben und ist sehr heruntergekommen; sie macht den Eindruck einer durchaus blödsinnigen Person und dürfte heute schon in einer Irrenanstalt untergebracht sein.

— Die große Landwirtschafts-Ausstellung im Treptower Park bei Berlin hat einen Fehlbetrag von rund 33 000 M. gebracht. Bisher hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft für die acht Ausstellungen insgesamt 186 000 M. aufzuwenden gehabt. Den größten Fehlbetrag brachte die Königsberger Ausstellung (63 919 M.), dann folgten Bremen mit 57 097 M., Breslau mit 41 635 M. und Straßburg mit 17 713 M., während München 5974 M., Frankfurt a. M. 6727 und Magdeburg 14 633 M. Uebersehüß ergaben.

Briefkasten.

Alter Leser. So lange wir Ihre Erfindung nicht kennen, sind wir auch nicht in der Lage, ein Urtheil darüber abzugeben.

Wetterbericht vom 4. und 5. September.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Auftauigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	747,2	+11,4	still	88	10	
7 Uhr früh	748,0	+10,6	W 2	94	10	
2 Uhr Nm.	748,2	+15,9	WNW 2	57	8	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 9,6°

Witterungsaussicht für den 6. September.

Ziemlich heiteres, zeitweise wolfiges Wetter mit zunehmender Temperatur ohne Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung soll die **Bureauassistentenstelle** neu besetzt werden. Gehalt 1200 M.

Bewerber müssen eine gute Handschrift, genügende Schulbildung, Gewandtheit im selbstständigen Expediren haben und namentlich mit der neueren staatlichen und kommunalen Steuergesetzgebung und dem Gesetze über die Invalditäts- und Altersversicherung vertraut, auch völlig gesund sein. Alter nicht über 35 Jahre. Die Beiträge zur Schlesischen Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse zahlt die Stadtgemeinde. Auswärtige und Militärdienstzeit wird nicht angerechnet.

Meldungen sind unter Beifügung eines Lebenslaufes, der Militärapapiere mit Civildienstbescheinigung und sonstiger Zeugnisse **schleunigst und spätestens bis zum 18. September cr.** an uns einzuliefern. Qualifizierte civildienstberechtigete Bewerber finden zunächst Berücksichtigung.

Grünberg i. Schl., den 1. Septbr. 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Schmiedeeisernen Gitter für den Kaiser Wilhelm-Platz und den Platz vor dem Gasthof zu den drei Linden sollen öffentlich vergeben werden und steht zu diesem Zwecke Termin für **Montag, den 10. September d. J., Vormittags 11 Uhr,**

im Stadt-Banamt an, woselbst Kostenanschlag und Bedingungen einzusehen sind. Schriftliche Offerten sind daselbst bis zum Termin einzuliefern.

Grünberg, den 5. September 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ich bin Willens, meine **Gärtner-nahrung Nr. 68 Drentkau**, circa 32 Morgen Acker, Forst und Wiese, in gutem Zustande u. mit fast neu gebaut. Wohnung mit bequemen Räumlichkeiten, geeignet für jede Profession, im Ganzen oder einzeln zu verkaufen, wozu Termin auf **Sonntag, den 9. September, Nachmittags 3 Uhr,** in meiner Wohnung festgesetzt ist.

Drentkau, den 4. September 1894.
Carl Lubig.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, soll im Gasthause zum **Grünen Baum** hiersebst:

1 Vertikow öffentlich meistbietend versteigert werden. Scholz. Gerichtsvollzieher.

Ein tüchtiger Bäckergehilfe sowie ein **Lehrling** werden bald angenommen bei **Carl Ludewig, Postplatz 4.**

Einen kräftigen Arbeiter sucht sofort **Hermann Cohn.**

Disponent.

Ein in der **Cognac-Branche** durchaus erfahrener Kaufmann mittleren Alters, welcher befähigt ist, die kommerzielle Leitung einer der bedeutendsten Cognac-Brennereien Deutschlands zu übernehmen, wird gegen hohes Gehalt zu baldigem Eintritt **gesucht.**

Demselben ist dauernde, angenehme Stellung sowie baldige Aufnahme in die Direction der Gesellschaft geboten.

Nur solche Herren, welche bereits erste Stellung in größeren Häusern der Cognac-Branche eingenommen haben und beste Referenzen aufweisen, wollen sich unter genauer Angabe bisheriger Thätigkeit melden sub **V. 5493** an **Rudolf Mosse, Berlin.**

Nüchternen Kellerarbeiter gesucht. **A. Krumnow & Co.**

Einen Rutscher sucht **J. G. Kluge.**

1 zuverlässigen, nüchternen Rutscher sucht bei hohem Lohn **C. Mannigel, Kinderfrau, Köchin, Stubenmädchen, Landmädchen** erhalten Stellung durch Frau Senfleben, Maulbeerstr. 1.

Eine **gebübte Weberin** gesucht. **Rätsch, Obere Fuchsburg 1.**

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie kann zum 1. Octbr. unter günstigen Bedingungen in mein Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft als **Lehrmädchen** eintreten. Offerten und Photographie an **J. W. P. Jander-Schwibus.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör von ruhigen Mietern zum 1. Januar 1895 gesucht. Offerten mit Preisangabe sub **A. J. 390** an die Exped. d. Bl. erb.

2-4 Zimmer, wenn auch außerhalb, halb gelegen, sofort oder 1. October gesucht. Offerten unter **A. H. 389** an die Exped. d. Bl.

Eine Oberstube mit Zubehör zu vermieten **Säure 3.**

In meinem neuerbaut. Hause sind noch Wohnungen zu haben. **F. Meyer, Fließw. 4.**

1 Unterwohnung, 2 Stuben u. Küche, f. 32 Thaler zu vermieten Thalstraße 3.

Eine Unterstube mit Kammer zu vermieten **Rodeland Nr. 3.**

Gut möblirtes Zimmer zu vermieten **Breitenstraße 71.**

Ein Laden nebst Wohnung u. Zubehör ist z. 1. Oct. 3. verm. **Grünzeugmarkt 14.**

1 Fl. u. 1 Dachstube verm. **F. Meyer, Fließw. 4.**

Möbl. Zimmer mit Penf. **Maulbeerstr. 1.**

1 gr. Stube m. Alkov. z. verm. **Holzmarktstr. 6.**
1 Unterstube zu vermieten **Mühlweg 7.**
3. Leute find. **Kost u. Logis Kl. Bergstr. 6.**

☞ Koche mit Gas! ☜

Finke's Saal.



Sont Donnerstag, d. 6. Sept.:
**Zweiter u. letzter
Humoristischer Abend**
der seit Jahren bekannten
und beliebten

Leipziger Sänger,

Direkt.: Willh. Wolf, Horvath u. Gipner.
(Altrenommierte Firma.)
Herren Wilhelm Wolf, Horvath, Gipner,
Rühl, Groseh, Ledermann,
sowie Gastspiel des anerkannt vor-
züglichsten Damen-Triplets und
Verwandlungs-Künstlers der
Gegenwart, Herrn

Max Waldon.

Anfang 8 Uhr. Kassapreis 75 Pf.
Karten sind vorher à 60 Pf. bei
Herrn Emil Fowe zu haben.

Zu Spielplan: **Der Zigeuner,**
Charakter-Scene mit Violin-Solo.

Zum Schluß des vollständig neuen
Spielplans: **Amor u. Pfeffer,**
humorist. Gesamtspiel von Willh. Wolf.

Halbmeilmühle.

Donnerstag: Minze.

Liederkranz.

Sonnabend, den 8. d. Mts.:

Sommervergnügen in Louisenthal.

Gefangvorträge u. Ball.

Mittwoch: Uebung bei **Finke** (fl. Saal).

Saabor.

Das Schöpschießen und Lagenschießen

findet Sonntag, den 9., u. Montag,
den 10. d. Mts., statt, wozu freundlichst
einladet

Paul Marocke, Schießhausbesitzer.

Donnerstag, den 6. Septbr.,
Abends 6 Uhr:

Schwiebuser Grühwurst.

W. Rau, Berlinerstraße 55.

Freibank.

Donnerstag, den 6. d. Mts., Vor-
mittags 8 Uhr: Verkauf von getrocknetem
rotblauschwarzem Schweinefleisch; das
Pfund 30 und 35 Pf.

Die Schlachthof-Verwaltung.



Julius Peltner.

empfehlen
in
1/2, 1/2, 1/4 u. 1/8
Pfund-
Büchsen

Neue, saure Gurken
Bei **E. Rickmann**, Breitestr. 70.

Marinierte Seringe
empfehlen **Julius Peltner.**

Gochfeine geräuch. Bücklinge à St.
5 Pf., neue, saure Gurken u. Zwiebeln
à Str. 10 Pf. bei Frau **A. Sommer.**

☞ **Leinöl,** ☜
stets frisch, bei **E. Rickmann.**

Pfirsiche
— nur große, schöne Früchte —
kauft **Eduard Seidel.**

1 Arbeitswag. m. Kst. v. F. Meyer, Fließw. 4.

Gasglühlicht. Avis. Gasglühlicht.

Die Deutsche Gasglühlicht-Actiengesellschaft, Berlin C., Wollken-
markt 5, theilte uns mit:

Nach den Ergebnissen unserer bisherigen Thätigkeit, und um den vielfachen
Wünschen des Publikums entgegenzukommen, haben wir beschlossen, vom
20. August 1894 ab die Gasglühlicht-Apparate zu

Mark 10.— pro Stück

abzugeben. (Bisheriger Preis Mark 15.—).

Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß in letzter Zeit
Gasglühlichtapparate anderen Ursprungs abgegeben werden, welche wir als Nach-
ahmungen unserer Patente ansehen und gerichtlich verfolgen. Diese fremden
Brenner stehen den unserigen an Güte, Haltbarkeit und Leuchtkraft bedeutend nach
und warnen wir das Publikum vor dem Ankauf von Nachahmungen, da weder
wir, noch unsere sämtlichen Vertreter, Filialen u. s. w. zu solchen Gasglühlicht-
apparaten Glühkörper nachliefern. Echte Gasglühlichtbrenner tragen den Stempel

Gasglühlicht Patent Dr. Auer von Welsbach.

Indem wir Vorstehendes zur Kenntniß des Publikums bringen, theilen wir
noch mit, daß wir am diesigen Orte die alleinigen Vertreter und Verkäufer
der Gasglühlichtbrenner Patent Dr. Auer von Welsbach sind.

Preis der Brenner Mark 10.— pr. Stück.

Preis der Glühkörper Mark 2.20 pr. Stück.

Verwaltung der Gasanstalt. P. Aschke.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem Hause des
Herrn **Loos, Zölllichauer Chaussee 4**, eine

Wiener u. Dresdener Fein-Bäckerei

eröffnet habe. Reichliche Fachkenntnisse, die ich mir durch langjährige Thätigkeit in
den ersten Häusern dieser Branche angeeignet habe, setzen mich in den Stand, allen
Wünschen gerecht werden zu können, wie es auch mein eifrigstes Bestreben sein
wird, meinen Kunden stets mit den besten Neuheiten dieser Branche aufzuwarten.
Indem ich bitte, bei Bedarf von Waare mir ihr werthes Wohlwollen zu schenken,
zeichne Hochachtungsvoll **Reinhold Scholz, Bäcker u. Conditior.**

Achtung!

Wegen Veränderung meines Geschäfts verkaufe ich in
meiner Oberstube eine große Partie zurückgesetzter Waaren
zu jedem nur annehmbaren Preise. Hochlederne Damen-
Promenadenschuhe mit Summizug und zum Schützen schon
von **Mr. 3.50 an**. Bitte diese Gelegenheit zu benutzen.
C. Hoffmann, Zölllichauerstraße.

Im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser in Grünberg.

Achtung! Achtung!

Nur für die Dauer von Montag, den 3. Septbr., bis ein-
schließlich Sonntag, den 9. Septbr., Nachm. 2 Uhr,
verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten

Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder
zu den bekannten spottbilligen Preisen.

Sämmtliche Herbst- und Winter-Artikel der Saison sind in sehr
großer Auswahl vorhanden. Achtungsvoll

Hermann Schneider aus Görlitz.

Glycerin-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden,
die beste Seife, um einen zarten, weissen
Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren
Kindern einen schönen Teint verschaffen
wollen, sollten sich nur dieser Seife be-
dienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.
Zu haben bei **Rich. Kalide.**

Achtung!

Neue Halbstiefel und Schuhe,
nur in guter, haltbarer Waare, verkauft
billig, billig **August Furkert,**
Katholische Kirchstraße 12.

Wichse u. Stiefelschmiere,
bestes, eigenes Fabrikat, auch im Einzel-
verkauf, empfehle zu geneigter Abnahme;
zerbr. Gegenstände von Porzellan,
Glas u. s. w. werden sauber, auch im
Wasser haltbar, gefittet.
Ernst Schulz, Berlinerstr. 88.

**Kleinere, gut erhaltene
Weinpresse**
suche zu kaufen. Offerten mit genauer
Beschreibung u. Angabe der Maße wie
äußersten Preises zu richten an
R. Weidner-Guben.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt
in Magdeburg. Sprechstunden
8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel u. Leiden, theile
ich herzlich gern und unentgeltlich mit,
wie sehr ich selbst daran gelitten und wie
ich hieron befreit wurde.
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau
(Riesengebirge).

Bei vorkommenden Sterbefällen
empfehlen wir unser
**größtes Lager von
Metallsärgen**
sowie auch
Holzsärge in verschiedener Ausführung.
Pietschmann & Weinert.
200 Mr. werden auf sichere
Hypothek bald ge-
kauft. Offerten erbeten unter **A. G.**
388 an die Exped. d. Bl.
17. Weinpresse verkauft F. Meyer, Fließw. 4.

Schmerzliche Erinnerung

am Todestage unserer geliebten Tochter
und Schwester, der Frau
Klara Petersdorff.

Geboren den 1. März 1875.
Gestorben den 5. September 1893.

Ein Jahr ist nun dahin gegangen
Unter der Trennungsschmerz,
Seit bei Dir, geliebte Tochter,
Stille stand Dein liebes Herz.

Ach, wie schmerzte uns Dein Scheiden,
Ach, dies Web, es schien zu groß,
Als wir Dich nach langem Leiden
Betteten in dunkler Erde Schooß.

Ach, Du warst ja nicht die Erste
Die wir mußten sterben seh'n,
Ach, auch unsre liebe Anna
Ging vor Dir denselben Weg.

In dem schönsten Jugendalter,
Wo das Leben doch so schön,
Musket Ihr zum Schmerz Aller
Schon dem Tod in's Auge seh'n.

Doch wir wollen nicht verzagen,
Ist der Schmerz auch heute noch so groß,
Wald wird jene Stunde schlagen,
Nach der wir schau'n im Herrn getrost,
Jene Stunde, wo nach herben Schmerz
und Leid

Wir vereint sind bei dem Lamm,
In des Himmels Herrlichkeit!

Psalm 126, 5 u. 6. Offenb. 21, 4.
Gewidmet von ihren Eltern und Geschwistern.

Heut Morgen 10 Uhr entschlief
sanft nach kurzem Krankenlager
unsere innigst geliebte Mutter,
Gross- und Schwiegermutter, die
verw. Frau **Auguste Herfurth**
geb. **Peikert**,
was wir Freunden und Bekannten
schmerzerfüllt anzeigen.
Grünberg, den 5. September 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt

Dr. Jacobson.

Pianinos,

(Berliner Fabrikat) vorzüglich im Bau
und Ton, stehen zum Verkauf.

Schaefer, Kantor.

Ein Geh.-Werk ist zu verkaufen
Berlinerstraße 42, II Treppen.

3g. Weindriebsel verk. bill. F. Meyer, Fließw. 4.
1 Glaswagen verkauft F. Meyer, Fließw. 4.

Eine alte Jagdhündin,

starkhaarig, von sehr guten Eltern, ver-
kauft billig
Dom. Langhermsdorf, Post Niebusch.
Der Förster Jung.

Ein Haus, in gutem Bauzustande,
mit großem Hofraum,
Stallung und Obstbäumen, zu verkaufen.
Beim Maurer **Kretschmer**, Obere
Buchburg, zu erfragen.

1 Broche (Erdenmedaille) gefunden.
Abzuholen Große Fabrikstraße 25.

Ein Kinderhut gef., abzub. Fleischerstr. 12.

Die Beleidigung gegen die Frau
Schubmacher **Heintze** nehme ich
zurück. **A. M.**

G. 91r Kepselwein à 2.30 pf. **R. Pusch.**
G. 93r 2.70 pf. **Ad. Dietrich**, Niederstr. 44.
Rein. Naturw., 91r 2.80 pf. Hohenstein.

G. 92r Weisw. 2.80 pf. G. Horn, Breitestr.

Weinanschauf bei:
L. Kuyfch, Augustberg-Garten, 92r 80 pf.
Aug. Wernig, Mittelweg 1, 93r 60 pf.

W. B. B., Raugisch 4b, 92r 8. u. W. 2.80 pf.
U. Heibig a. d. Kinderbew.-Anst., 92r 80 pf.
W. Kilmie, Krautstr. 51, vrm. Seidel, 93r 72 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 6 1/2 Uhr.

Druck-Verlag von **H. Bensch**, Grünberg.

(Hierzu eine Beilage.)

Der Dowe'sche Panzer.

Ueber die Schießversuche auf den Dowe'schen Panzer, welche von militärischer Seite vorgenommen worden sind, geht dem „Reichsanzeiger“ von authentischer Seite folgende Darstellung zu:

Dowe stellte zunächst — im Verein mit dem Kunstschützen Martin — Ende April d. J. im Wintergarten einen Panzer mehreren Officieren, darunter auch solchen des Kriegsministeriums, vor. Diese Vorführung war durchaus privater Art. Der Panzer, welcher zur Anwendung kam, war etwa 46 cm hoch, 35 cm breit, 6 cm dick. Er durfte aber nicht auf seiner ganzen Vorderseite beschossen werden, sondern nur auf der Mitte derselben. Hier war die allein schußsichere Fläche, etwa wie der „Siegel“ auf einer Scheibe mit einem etwa 20 cm breiten und 25 cm hohen Blatt weißen Papiers besonders kenntlich gemacht. Das Gewicht des ganzen Panzers gab Dowe auf 6 kg an. Es wurde nun von dem Kunstschützen Martin und einem Unterofficier der Gewehr-Prüfungscommission die schußsichere Fläche auf etwa 8 m Entfernung mit Gewehr und Munition 88 beschossen. Von etwa 10 Schuß, welche auf verschiedene Punkte — aber lediglich der kleinen Beschußfläche — trafen, durchdrang keiner den Panzer.

Nach diesem Ergebnis sollte Mitte Mai bei der Gewehr-Prüfungscommission in Spandau eine amtliche Prüfung des Panzers vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke erschien bei derselben der Kunstschütze Martin mit zwei Panzern. Beide waren bezüglich der Größe und Dicke dem im Wintergarten gezeigten ziemlich gleich; auch bei ihnen sollte nur eine kleine, besonders gekennzeichnete Fläche wirklich schußsicher sein. Trotzdem wog der eine 4,5 kg, der andere 8,5 kg. Ehe das Schießen begann, erklärte Martin, nicht Dowe, sondern er seinerseits sei der Erfinder des Panzers. Dowe sei nur als Reclame vorgeschoben in Anbetracht der vorjährigen Zeitungsberichte. Von ihm, Martin, habe auch der im Wintergarten beschossene Panzer gestammt. Wenn der eine der jetzt vorgestellten Panzer so viel schwerer sei als der damals benutzte, so wäre das vermehrte Gewicht auf die bereits darin steckenden Geschosse zurückzuführen. Nun wurde mit Gewehr und Munition 88 auf die beiden Panzer von dem Personal der Gewehr-Prüfungscommission geschossen und zwar lediglich auf die kleinen, als schußsicher besonders bezeichneten Flächen. Die Schüsse wurden so gezielt, daß sie innerhalb dieser Flächen sämtlich dicht um einen Punkt herumsaßen. Hierbei wurde der eine Panzer auf 8 m, der andere auf 30 m Entfernung durchschlagen. Beide waren derartig beschädigt, daß Martin selbst die Versuche für abgedrohen erklärte. Zugleich aber behauptete er, er werde nunmehr einen neuen, widerstandsfähigeren Panzer vorkühren, der in der ganzen Frage den Ausschlag geben solle. Die erste amtliche Prüfung hatte also ein völlig negatives Ergebnis.

Mitte Juni kam der in Aussicht gestellte „neue“ Panzer zur Gewehr-Prüfungs-Commission nach Spandau. Er wurde vorgeführt von einem Vertreter des Kunstschützen Martin. Das Gewicht betrug 9 kg, im übrigen waren die Größen und sonstigen Verhältnisse die gleichen wie bei den früher geprüften. Auch dieser Panzer wurde durchschossen. Hiernach sind Dowe und Martin beide amtlich in Kenntniß gesetzt worden, daß die der Gewehr-Prüfungs-Commission vorgestellten Panzer unbrauchbar seien.

In letzter Zeit ist nun doch wieder in einzelnen Zeitungen über eine Sondervorstellung berichtet worden, welche Dowe vor dem Officiercorps der Mannheimer Garnison mit einem Panzer gegeben haben sollte. Richtig an dieser Mitteilung ist, daß die Vortzelebehörde vor der Entscheidung der Erlaubniß zu öffentlichen

Schaustellungen ein Probeschießen verlangt hatte und daß diesem Probeschießen ein großer Theil der Officiere beizuwohnen. Bei dem Schießen selbst wurde überhaupt nur ein Schuß mit Gewehr und Munition 88 abgegeben. Dieser durchdrang den Panzer nicht. Der Panzer war den bei der Gewehr-Prüfungs-Commission geprüften bezüglich des Aussehens und der Abmessungen ziemlich gleich. Wiegen ließ er sich nur an den Randflächen. In der Mitte war die eigentliche schußsichere „Beschußfläche“, auf welche auch der eine abgegebene Schuß gerichtet war, etwa 20 cm im Quadrat groß. Dabei wog der Panzer mindestens 15 kg. Dowe behauptete zwar, der ganze Panzer sei kugelsicher, er hat aber eine bezügliche Probe bei der Vorführung — abgelehnt. Ob übrigens er oder sein Geschäftsfreund Martin der Erfinder des Panzers ist, dürfte für die Beurtheilung des sogenannten Dowe-Panzers gleichgültig sein.

25]

Auf Wronkermühle.

Original-Roman von E. D. S. Brandrup.

Damit erhoben sich die drei auch schon und eilten Fedchen Stelzer entgegen, der jedenfalls auf der Suche nach Lieschen gewesen. Denn kaum hatte er jetzt das schöne Mädchen gewahrt, als er auch schon mit überlauter Stimme rief: „Na, da sind Sie ja, Fräulein Lieschen! Ach, war das langweilig drinnen ohne Sie! Die alten Schachteln aus E. . . wollten das große Wort führen und machten dabei Augen wie die Puten. Aber kommen Sie jetzt nur in das Haus zurück! Es muß gleich Abendbrot geben, und dann will ich an einem Tischchen mit Ihnen sitzen.“

Erst um zwei Uhr früh verließen die letzten Begrüßungsgäste Wronkermühle. Ernst hatte inzwischen einen günstigen Augenblick benützt, um von seinem Liebchen den jählichsten Abschied zu nehmen. Jetzt saßen die Wronkers, Herr Wald, Tante Bertha, das junge Mädchen und der Scheidende um den Kaffeetisch, so die letzten Stunden vor der Trennung gemeinsam und mit Ernst verlebend.

Pünktlich um vier Uhr rollte der Wagen vor die Thür, welcher den jungen Mann nach der Station bringen sollte. Alle Anwesenden begleiteten Ernst, der sich rasch reisefertig gemacht, vor das Haus, und tief bewegt nahm der junge Mann hier der Reihe nach Abschied. Auch mit der Geliebten wechselte er einen Händedruck, noch einmal trafen sich dabei beider Augen in langem, innigem Blick. Dann rief er auch schon: „Lebe wohl — ich schreibe bald!“ Und zurück: „Adieu — adieu — u. d. glückliche Reise!“ Der Kutcher knallte mit der Peitsche, die Pferde zogen an, und fort rollte das Gefährt in den hellen Mondenschein hinaus.

Langsam, lange schauten ihm die Zurückbleibenden nach. Erst als der Wagen ihren Blicken entschwunden, wandten sie sich dem Innern des Hauses zu, um noch einige Stunden der Ruhe zu pflegen.

Wilhelm Wald nebst Schwägerin und Tochter wohnten bereits seit einigen Tagen wieder in Mlonca, wenn auch vorerst in jenem Arbeiterwohnbaue, welches zu diesem Behufe einer gründlichen Renovation unterworfen war.

Das Häuschen enthielt zu jeder Seite des durchgehenden Flurs ein ziemlich großes Wohnzimmer, eine Kammer und eine Küche. Im Dachboden lagen noch zwei Giebelgelasse, die den vorigen Bewohnern des Hauses zu Vorrathskammern gedient hatten, jetzt von den Mägden als Schlafstätten benützt wurden.

Es waren nur wenige Wochen gewesen, welche die Familie Wald auf dem Nachbargute verlebte, und doch hatte man in der Zwischenzeit auf Mlonca fast den ganzen Hof wieder hergestellt. Die Viehställe waren bereits so weit ihrer Vollendung entgegengetritten, daß man

hoffte, in spätestens acht Tagen mit der Ueberführung des Viehes, welches auch auf Bronkermühle Unterkunft gefunden hatte, beginnen zu können. Was aber das Wohngebäude anbetraf, so versprachen der Gewerksmeister, dasselbe noch vor Weihnachten fertigzustellen.

So wäre denn im Augenblick den Verhältnissen nach alles nach Wunsch gewesen, da Herr Wald bei reiflicher Ueberlegung in Betreff seines Bruders auch wieder zu denken gelernt hatte wie früher, wenn sich nur die Feuerversicherungsgesellschaft nicht auf das Consequenteste gemeigert hätte, irgend welche Zahlung zu leisten. Justizrath Horn aber hatte erklärt, daß hier auch jedes gerichtliche Einschreiten resultatlos sein würde.

„Sie könnten,“ sagte der Advocat, „sie könnten sich nur einen Riesenschuß auf den Hals laden. Dieser aber möchte Ihnen schweres Geld kosten, und schließlich doch zu nichts führen. Also rathe ich Ihnen in aller Freundschaft, davon Abstand zu nehmen, gegen die Gesellschaft klagbar zu werden.“

Herr Wald sagte sich auch in die überzeugenden Worte. Augenblicklich war seine Lage ja noch zu übersehen, wenn sie sich auch ungünstig genug zeigte. An barem Gelde hatte man in Mloneck nur wenige tausend Thaler weglegen können, denn erst vor fünf Jahren war es dem alten verstorbenen Herrn möglich gewesen, die letzte Zahlung für den nachträglichen Erwerb von einigen hundert Morgen Neu-Land an den Rentmeister des Grafen Solonsky zu leisten. Dafür war aber das Mühlengut jetzt schuldenfrei und repräsentirte immerhin einen Werth von vierzigtausend Thalern.

Die Kostenanschläge zum Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude verlangten jedoch nahezu die Hälfte dieser Summe, und da, wie gesagt, nur wenig Baarvermögen vorhanden und sämtliche bereits eingeernteten Vorräthe dem Feuer zum Opfer gefallen waren, so mußte sich Herr Wald schweren Herzens dazu entschließen, eine Hypothek von zwanzigtausend Thalern zur ersten Stelle auf den Besitz eingetragen zu lassen.

So standen die Dinge auf Mloneck, als Dieschen eines Tages zu Ende November wieder nach Bronkermühle gegangen war, um wie immer, das Melken der Mlonecker Kühe zu beaufsichtigen. Bei dieser Gelegenheit hatte das junge Mädchen denn auch jedesmal Frau Bronter einen kurzen Besuch abgestattet, dabei immer hoffend, durch Fritz von dem fernem Geliebten einen Brief zu erhalten. Bis jetzt hatte Ernst den Pflegerestern allein geschrieben, nur in ein paar flüchtigen Zeilen, die ihnen mittheilten, daß er gesund und munter in London angekommen sei. Als das junge Mädchen auch heute wieder in die Wohnstube trat, fand es Frau Louise hinter einem großen Korb voller mollener Strümpfe am Nähtisch sitzend, eifrig damit beschäftigt, die der Ausbesserung bedürftigen herauszusuchen. Als die Matrone Dieschen gewahrte, erhob sie sich sofort und streckte dem Lieblinge beide Hände entgegen.

„Guten Morgen, Herzchen!“ erwiderte sie den Gruß des Mädchens. Und die zarte Gestalt desselben mit mütterlicher Zärtlichkeit umschlingend, führte sie Dieschen zum Sofa.

„Setz Dich, mein Kind, und dann laß Dir erzählen, daß uns heute große Freude wiederfuhr. Ernst hat nämlich einen ausführlichen Brief geschendet, der uns berichtet, wie gut es ihm geht, und daß sich dem braven Jungen sogar schon herrliche Aussichten für die Zukunft eröffnen. Uebrigens läßt er Dich grüßen und sich Deinem Vater, wie der Frau Commissarius angelegentlich empfehlen. Doch was ist Dir, mein Kind,“ unterbrach sich die gute Frau hier, als sie bemerkte, daß das neben ihr sitzende junge Mädchen plötzlich bis an die Lippen erblaßte und am ganzen Körper zitterte.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Brände. Am Sonnabend Abend gerieth in Folge eines Schadenfeuers in Groß-Lichtenau bei Elbing der Thurm der dortigen fast 600 Jahre alten katholischen Kirche in Brand. Der Thurm, der Dachstuhl und alles Holzwerk der Kirche wurden zerstört,

nur die Mauern blieben erhalten. — Ein Newyorker Telegramm von Montag Nachmittag giebt die Zahl der bei den Waldbränden in Minnesota und Wisconsin um's Leben gekommenen Personen auf mehr als 500 an. Der Schaden an Eigenthum beläuft sich auf mehrere Millionen. Sechs Städte sind völlig zerstört worden. Bei Hinkley wurden auf einem Flächenraum von 5 Acres allein hundert- und dreißig bis zur Unkenntlich verbrannte Leichen gefunden. Bei Stunk Lake wurde ein Eisenbahnzug von den Flammen überrascht; die Passagiere ergriff eine Panik. Zwölf derselben, welche aus dem Zuge sprangen, fanden den Tod in den Flammen. Zahlreiche Menschen suchten in den Gewässern Zuflucht und ertranken. Nach dem jüngsten Telegramm wird der durch die Waldbrände verursachte Schaden an Eigenthum auf zwölf Millionen Dollars geschätzt, den Werth der abgebrannten Wälder nicht eingerechnet. Die Zahl der Todten wird auf 400 bis 1000 angegeben, doch ist es bisher unmöglich, die wirklichen Verluste festzustellen. An 20 Städte sind der „Tribüne“ zufolge durch das Feuer vollständig zerstört. Nur wenige Häuser sind unversehrt geblieben. Die Wälder brannten am Montag noch bestig; da aber der Wind sich gelegt hatte, hoffte man, das Schlimmste sei vorüber. In Minnesota sind die Bezirke Pine, Rennebeck, Carlton ausgebrannt, der Verlust an Eigenthum und Menschenleben ist sehr bedeutend. In Wisconsin allein fanden nach ungefährender Schätzung 300 Personen den Tod in den Flammen oder erstickten im Rauch; am empfindlichsten wurde Hinkley betroffen, wo von 1500 Einwohnern Hunderte umkamen. Die Flammen ergriffen die Stadt in früher Morgenstunde am Sonntag, während die Einwonner noch schliefen. Auf einem Flächenraum von fünf Acres wurden bei Hinkley allein 130 Leichen gefunden, bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Am Montag wurden dort neunzig Leichen beerdigt. — Von einer furchtbaren Feuersbrunst ist die russische Stadt Kusnez in Gouvernement Saratow heimgesucht worden. Bis auf wenige einzeln stehende Häuser ging der ganze Ort in Flammen auf. Es wurde nur sehr wenig gerettet. Die Bevölkerung lagert auf freiem Felde. — Eine verheerende Feuersbrunst brach, wie berichtet, jüngst bei Hongkong unter den Blumenbooten auf dem Kantonfluß aus. Auf diesen Booten wohnen eine Menge Menschen. Hunderte von Booten sind verbrannt und an 1000 Menschenleben zu Grunde gegangen. Die Boote ankerten dicht nebeneinander in langen Reihen, und die Flammen breiteten sich mit einer solchen Geschwindigkeit aus, daß viele Fahrzeuge lichterloh brannten und die Insassen sich in einem Feuermeer befanden, ehe die Boote losgemacht werden konnten.

— Eisenbahnunfälle. In der Nacht zu Sonntag stieß bei der Einfahrt in den Posen Centralbahnhof ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen, so daß die drei Maschinen, zwei des Güterzuges und eine des Personenzuges, sehr erheblich beschädigt wurden resp. die eine ganz zertrümmert wurde. Ein Heizer wurde schwer verletzt und mußte in das Diaconissenhaus übergeführt werden. — Ein Extrazug, welcher am Sonntag Abend 10 Uhr von dem Rennen in Totis zurückkam, stieß, vor dem Pester Ostbahnhofe mit einem Güterzuge zusammen. Die beiden letzten Wagen entgleisten, von 167 Reisenden wurden 8 verletzt.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Fragen Sie Ihre Tante, Ihre Nichte,

Ihre Base, oder wen Sie wollen, Alle werden Ihnen antworten: **Doering's Seife mit der Eule** ist das beste Waschmittel der Gegenwart und unentbehrlich für die Damen-Toilette, für Personen mit empfindlicher Haut wie für die Wälder zum Waschen und Baden der Säuglinge und Kinder. Außerdem ist **Doering's Seife mit der Eule**, welche auch unparfümirt zu haben ist, für diejenigen ganz besonders werthvoll, welche Parfüm nicht lieben. Man verlange daher, ganz nach seinem Geschmack parfümirt oder unparfümirt. Für 40 Pfg. ist sie überall erhältlich.